

## **Erfahrungsbericht über ein 3-monatiges Praktikum bei Mollesnejta im Tal von Cochabamba, Bolivien vom 15.11.2021 – 11.02.2022**

Während meines Bachelorstudiums „Waldwirtschaft und Umwelt“ (jetzt: Waldwissenschaften) an der Uni Freiburg absolvierte ich im 5. Semester ein 3-monatiges Praktikum, inklusive eigener Datenaufnahme über eine Bodenanalyse im Rahmen einer Bachelorarbeit bei Mollesnejta, einer Akademie für Agroforstwirtschaft und Forschung im Tal von Cochabamba. Internetseite: <https://mollesnejta.org/>

Mein Interesse an Lateinamerika, internationaler Forstwirtschaft und an Agroforst, welches kurz im Studium theoretisch behandelt wurde, waren die Gründe dafür, dass ich das Angebot für ein Praktikum in Bolivien aus dem E-Mail-Verteiler der Uni Freiburg, direkt angenommen habe. Die Bewerbung und der Erstkontakt empfand ich als sehr unkompliziert. Ein Motivationsschreiben mit Lebenslauf, eine E-Mail an die Leiterin des Agroforstbetriebes und ein anschließendes Telefonat über WhatsApp und nach wenigen Tagen stand das Praktikum, mit Beginn im gleichen Jahr, fest. Die Vorbereitungen im laufenden halben Jahr beinhalteten einen Spanischkurs (A2), eine Gelbfieberimpfung (für das Tiefland), eine frühzeitige Bewerbung (Mai bis spätestens Juni) auf das DAAD PROMOS Stipendium, die Besorgung einer Auslandskrankenversicherung (PROMOS Gruppenversicherung) und der Kontakt mit Dozenten für die Bearbeitung einer Bachelorarbeit über ein Thema in Verbindung mit Agroforst. Ein Spanischkurs ist nicht vorgeschrieben für das Praktikum oder Stipendium, da die Kommunikation häufig auf Deutsch oder Englisch verläuft, jedoch lässt sich ein Spanischkurs sehr empfehlen um mit den bolivianischen Mitarbeitern oder der lokalen Bevölkerung in den Austausch treten zu können.

Eine Einreise nach Bolivien war trotz angespannter Corona-Situation möglich, jedoch würde ich sehr empfehlen sich beim Auswärtigen Amt nach den neusten Einreise-Bestimmungen zu informieren. Bei der Einreise erhält man direkt ein 30 Tage Touristen-Visum, welches sich auf 90 Tage pro Jahr bei dem Amt für Migration verlängern lässt. Bei einer Ankunft Anfang Oktober wäre somit ein Aufenthalt von insgesamt 180 Tagen mit dem Touristenvisum möglich, wenn nach 90 Tagen eine Ausreise und Einreise aus und nach Bolivien erfolgt und der Reisegrund: „Tourismus!“ angegeben wird.

Bolivien, als „Entwicklungsland“ und eines der ökonomisch schwächsten Länder Lateinamerikas, zeigte sich als ein kulturell sehr interessantes Gastland. Ich erlebte die Menschen, welche im Vergleich zu anderen Lateinamerikanischen Staaten sehr indigen geprägt sind, mit großer Herzlichkeit und mich begeisterte das einfache, traditionelle und unkomplizierte Leben auf dem Lande.

Mollesnejta ist ein 16 Hektar großes Gelände in Combuayo am Fuße des über 5.000 hohen Tunari-Berges, ca. 30 km von, der über 60.000 Einwohner Stadt, Cochabamba entfernt. Es wird seit mindestens 20 Jahren mit Agroforst und verschiedenen Agroforstmethoden experimentiert. Es arbeiten Studenten, Forscher und Freiwillige zusammen mit dem Ziel neue wissenschaftliche Erkenntnisse, an der noch relativ unerforschten, seit Jahrtausenden praktizierten Methode Agroforst, zu erlangen und im Austausch mit lokalen Bauern und nationalen und internationalen Universitäten die Relevanz und die Möglichkeiten von Agroforst in Zeiten von Klimawandel, Biodiversitätsverlust und Bodendegradierung zu verbreiten. Mollesnejta bzw. die Chefin des Betriebes fokussiert sich bei der Forschungsarbeit vor allem auf den Boden- und Artenschutz und dessen Verbesserung. Es wird ein hoher Anspruch an ökologischer Nachhaltigkeit gepflegt, verbunden mit Verzicht auf maschineller Arbeit und chemischen Pestiziden. Die Agroforstparzellen unterscheiden sich erheblich untereinander und sind meistens mit Fokus auf mehrjährige Gehölze, wie

Bäume für Holzgewinnung, Obstbäume und Kakteen mit einer Kombination von stickstofffixierenden und bodenverbessernden Begleitgehölzen. Dabei beinhalten die Parzellen weniger ertragreiche einjährige Kulturen als üblich in der agroforstlichen Praxis. Das Gelände befindet sich am Hang, welcher sich aus Geröll der dahinterliegenden Bergkette zusammensetzt und eine hohe Erosionsgefahr und aufgrund der Neigung und dem hohen Steingehalt, eine schwierige Grundlage für die klassische Landwirtschaft darstellt. Durch Wiederaufforstungen und Pflanzungen von Bäumen soll die Erosionsgefahr verringert werden und fruchtbarer Boden aufgebaut werden. Der damit einhergehende hohe Arbeits- und Kostenaufwand vor allem bei der Pflanzung der Bäume in den steinigten Boden können die Ausgaben nicht durch die Einnahmen aus der Ernte von Früchten, Holz und anderen Produkten gedeckt werden. Der Betrieb ist somit nicht wirtschaftlich und strebt dies auch nicht an. Das Ziel des Betriebes ist eine Schulungsort für agroforstliche Praktiken für Bauern aus der Umgebung, Studenten, Schüler und Interessierte zu sein. Er kann durch die fehlende Wirtschaftlichkeit nicht direkt auf die lokale Umgebung übertragen werden.

Die Besonderheit im Gegensatz zu anderen Betrieben ist die starke Einbindung natürlicher Kreisläufe und die damit einhergehende ökologische Nachhaltigkeit und Regeneration der Landschaft, insbesondere des Bodens. Die Praktiken beinhalten einen starken Rückschnitt der Kräuter und Bäume und das Mulchen der Bäume mit dem Schnittmaterial, welches zum Transpirationsschutz und Humusaufbau beiträgt. Das Schnittmaterial mit größerem Durchmesser, wird für die Pyrolyse-Kohle-Erzeugung genutzt. Diese wird anschließend in den Boden eingearbeitet und dient dort als bodenverbessernde Maßnahme und zur langjährigen Kohlenstoffspeicherung und dem damit einhergehenden Klimaschutz.

Es ergeben sich daraus die typischen Arbeiten, welche im Laufe des Jahres in Mollesnejta anfallen und je nach Jahreszeit variieren. In der Regenzeit (ca. November - März) wird vor allem in den Agroforstparzellen gepflanzt und Bäume mit Begleitvegetation manuell oder motormanuell zurückgeschnitten. In der Trockenzeit (ca. April bis Oktober) ändern sich die Aufgaben leicht. Es werden die jungen Bäume bewässert, Schnittgut veköhlert und in der Baumschule neue Bäume herangezogen und teilweise veredelt. Davon abgesehen stehen immer verschiedenste Arbeiten abgesehen von Agroforst an, die für den Betrieb notwendig sind, z.B. handwerkliche Tätigkeiten an den Häusern. Die Aufgaben richten sich oftmals an den Interessen und Fähigkeiten der Praktikanten und Freiwilligen.

Das Leben auf Mollesnejta lässt sich ein wenig wie in einer WG beschreiben. Der Wohn- und Schlafräum wird geteilt und man kann sich in der Praktikanten-Küche etwas zu essen kochen, wobei sich eine leckere bolivianische Mittags- und Abendmalzeit gegen Entgelt bei einer Köchin auf dem Gelände erwerben lässt. Die Arbeitszeiten betragen für Praktikanten 8 Stunden pro Tag und sind auf 8-12 Uhr und 13-17 Uhr verteilt. Samstags ist auch Arbeitstag und sonntags ist Zeit für Ausflüge oder für die nötige Entspannung nach der oftmals anstrengenden Feldarbeit. Eine gute Arbeitsdisziplin und das Einhalten der Hausregeln werden vorausgesetzt. Zusätzlich zu den Praktikanten gibt es zwei permanente Angestellte, welche in einem anderen Haus auf dem Gelände wohnen. Über [woof.net](http://www.woof.net) (Plattform für freiwillige Arbeit auf biologischen Farmen gegen Verpflegung und Unterkunft) kommen hin und wieder kurzzeitige Teammitglieder dazu und es entsteht je nach Saison ein buntes internationales Team, welches einen interessanten Austausch von Kulturen mit sich bringt. Die Feldarbeiten finden meist in Team statt und sie sind von teils sehr körperlicher Arbeit (z.B. Pflanzungen und Pflege von Bäumen) bei viel frischer Luft und starker Sonne geprägt. Diese Arbeiten, sind für das Aufrechterhalten des Betriebes und der Agroforstparzellen notwendig und können auf Dauer eintönig und langweilig werden. Zum Ausgleich gibt es davon abgesehen viele Arbeiten die sich nach den mitgebrachten Fähigkeiten und

Interessen, richten und den Aufenthalt interessanter gestalten. Wenn im Praktikum eine Forschungs- bzw. Abschlussarbeit bearbeitet wird oder die Daten dafür aufgenommen werden, was bei mir der Fall war, gibt es viel Freiraum für die Bearbeitung mit einem eigenen Thema mit guter inhaltlicher Unterstützung von der Leiterin des Betriebes. Man kann, wie bei mir, mit einem eigenen Thema kommen oder vor Ort eine von vielen offenen Themen im Bereich Agroforstwirtschaft finden. Ich habe sehr gute Erfahrungen damit gemacht, sich neben der anstehenden Feldarbeit, mit eigenen selbständigen Aufgaben, wie der Datenaufnahme und Literaturrecherche für meine Bachelorarbeit, beschäftigen zu dürfen. Für meine Laboruntersuchungen nutzte ich Kontakte an der Universität in Cochabamba und das Bodenzentrum an der Fakultät für Agronomie, bei der ich viele gesammelte Bodenproben von den Agroforstparzellen abgeben und untersuchen lassen konnte. Sie haben eine große Anzahl an Geräten und bieten viele Möglichkeiten Wasser- und Bodenuntersuchungen vorzunehmen. Mit einer Wartezeit muss man jedoch rechnen.

Ich fühlte mich bei meiner Arbeit von der Leiterin des Betriebes und meinen Betreuern gut unterstützt. Um den Aufenthalt in Mollesnejta abwechslungsreich und interessant zu gestalten ist es empfehlenswert neben der Bearbeitung eines eigenen Projektes, ein generelles Interesse an Agroforst mitzubringen und sich im besten Falle vorher damit zu beschäftigen welche Art von Agroforst, denn es gibt einige, man kennenlernen bzw. vertiefen möchte. Wenn man sich schon länger mit dem Thema Agroforst auseinandersetzt, sollte man sich im Klaren sein, dass es sich weniger um Bilderbuchmäßige, sich ökonomisch selbst tragende Alley-Cropping Methoden handelt, sondern auf dem Gelände vor allem der Baum/Forst-Anteil, eine hohe Biodiversität und ökologische Nachhaltigkeit im Fokus steht. Der agronomische Teil wird nur wenig praktiziert. Teile des Geländes sind also eher als Wiederaufforstung zu verstehen. Ich selbst kam mit wenigen Erwartungen an ein bestimmtes Agroforstsystem, wobei ich mir vor allem gerade und systematische Reihen von Bäumen vorgestellt hatte, die sich dort weniger auffinden ließen.

Im Laufe der 3 Monate bekam ich Einblicke in die Pflege, Planung und Implementierung von Agroforstparzellen, jedoch war ich vor allem, mit der Bepflanzungen von 18 Agroforstparzellen, welche für ein Biodiversitätsforschung errichtet wurden, und meiner Datenaufnahme für die Bachelorarbeit beschäftigt. Mein Verständnis vom Thema Boden ist in der Zeit vervielfacht worden. Aspekte wie: Gefahr von Erosion des Oberbodens, die Bedeutung von organischem Gehalt und Nährstoffkreisläufen, sowie viele weitere Grundlagen über Bodeneigenschaften, wurden mir vertrauter. Eine Vertiefung in Agroforst kam leider nur bedingt zu Stande. Es lohnt sich bei großem Interesse an Agroforst, neben Mollesnejta auch andere Agroforstprojekte in der Umgebung oder in ganz Bolivien zu besuchen, damit man ein breites Bild von den verschiedenen Methoden und Einblicke in Systeme zu bekommen, die sich ökonomisch tragen können und erfolgreich, Produkte auf den lokalen und internationalen Märkten verkaufen. Für Besuche anderer Projekte gab es für mich leider nicht die Gelegenheit.

Das Praktikum ist für mich eine wertvolle Erfahrung gewesen, die ich definitiv als hilfreich für mein weiteres Studium und beruflichen Werdegang bewerte. Mit meinem Nebenfach in der internationalen Waldwirtschaft, war ein Besuch im Ausland mit dem Fokus auf Bäume, passend. Bolivien wird als Entwicklungsland eingestuft und bietet Möglichkeiten der Entwicklungszusammenarbeit. Die Leiterin des Betriebes, hat durch viele Erfahrungen in der

internationalen Entwicklungshilfe einige hilfreiche Tipps und Geschichten, die einem diesbezüglich weiterhelfen können.

Der Aufenthalt und das Praktikum, konnten mich in einigen persönlichen Fähigkeiten bestärken. Darunter waren vor allem die selbstständigen Arbeiten wichtig um Eigenverantwortung, Struktur und Selbstdisziplin zu verbessern. Auch die Leitung eines Teams bei den Pflanzaktionen waren wertvolle Erfahrungen, um Verantwortung über eine Aufgabe und deren Delegation übernehmen zu können. Bolivien lehrte mich, in einer zunächst fremden und ungewohnten Umgebung mit anderer Infrastruktur, alltägliche Aufgaben erledigen zu können. Zum Beispiel die Besorgung von Lebensmitteln und anderen Gütern oder das in Kontakt treten mit der lokalen Universität. Dabei fühlte sich es gut an nach mehreren Monaten vertrauter mit dem Leben und der Kultur vor Ort zu sein und das anfänglich Fremde als etwas Vertrautes wahrnehmen zu dürfen.

Ich empfehle ein Praktikum bei Mollesejta allen, die generell an Forschung, aber besonders an der Bodenforschung, an internationaler Zusammenarbeit, ökologischen Kreisläufen und Nachhaltigkeit, (dynamischem) Agroforst und agroforstlichen Praktiken, auch körperlich Anstrengender Arbeit und an einem eigenen Projekt interessiert sind. Spanische Grundkenntnisse (mindestens A2), die Beschäftigung mit dem Thema (dynamischer) Agroforst und ein Interesse an Bolivien würde ich als Voraussetzung für ein Praktikum bei Mollesnejta einschätzen.